

Die Inspectionen Penig, Rochlitz, Colditz und Waldheim

als elfte Abtheilung

der

Kirchen-Galerie

Sachsens.

Lief. 35.

Bräunsdorf.

(Beschluß.)

Die Kirche ist im Innern nicht so geräumig, als man nach ihrem Aeußern erwartet, sonst aber ziemlich freundlich. Zu welcher Zeit hier eine Kirche erbaut worden sei, ist nicht zu ermitteln. Im Jahre 1640 hatten die Schweden in derselben zum Behuf des Kochens Feuer angezündet. Bei ihrem Abzuge trugen sie dem damaligen Schulmeister Hans Wendler auf, dasselbe zu löschen. Derselbe soll aus Nachlässigkeit dieß unterlassen haben. Die traurige Folge davon war, daß nicht nur die Kirche mit den 3 schönen Glocken, sondern auch die Pfarrwohnung mit allem Zubehör ein Raub der Flammen wurden. (Dasselbe Schicksal hatte die Pfarrwohnung mit ihren Wirthschaftsgebäuden 1772.) Bis zum Jahre 1640 zurück reichen auch die hiesigen Kirchenbücher. Wahrscheinlich wurde die jetzige Kirche auf den alten Grundmauern mit angebauten Pfeilern aufgeführt. Das Jahr ihrer Einweihung ist unbekannt. Aus der alten Kirche wurde nur, wie es scheint, der Altar mit seinen Gemälden gerettet. Es ist ein Wandel- oder Schrankaltar, dessen vordere Seite Maria mit dem Jesuskinde, die heilige Barbara und den heiligen Mauritius darstellt, alle in Holz und vergoldet, aber sehr verlest; die hintere Seite enthält 4 Delgemälde: auf der einen Seite den heiligen Laurentius, mit der Jahreszahl: ISIA., und den heiligen Sebastian; auf der andern Seite einen Papst und einen Bischof. Ein Monogramm ist nicht darauf zu finden. Der obere Aufsatz des Altars, Holzschneidwerk, ist aus neuerer Zeit und nicht passend zu dem Uebrigen.

Die 3 Glocken haben einen angenehmen, harmonischen Klang. Die große und middle sind 1717 umgegossen, die kleine 1795. Die Aufschriften enthalten nichts Merkwürdiges.

Bei der Jubelfeier der Einführung der Reformation 1839, erhielt die Kirche eine schöne Zierde durch ein neues Taufbecken aus Gusseisen, welches die Munificenz der jetzigen Lehns- und Patronats Herrschaft der Gemeinde zum bleibenden Andenken schenkte. Zu demselben wird noch eine alte zinnerne Taufschüssel gebraucht, mit der Umschrift:

Dieses Taufbecken nebst dem Engel hat in die Kirche zu Bräunsdorf Gott zu ehren verehret der Wohlgeborne Herr, Herr Heinrich Haubold, Edler von der Planitz, auf Kauffungen, Bräunsdorf, Weisbach und Kändler, Ihr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochmeritirter Lieutenant, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr allhier, mit dem hertzlichen Wuntzsch, das alle diejenigen, so künftig die heilige Taufe darinnen empfangen, sich ihres Taufbundes durch ihre gantze

Lebenszeit trösten, CHRISTO, ihrem Heilande treu verbleiben und demaltes die ewige Seligkeit erlangen mögen um CHRISTI willen Amen.
Bräunsdorf, den 1ten Juni 1701.

Auf dem Boden der Schüssel:

J
E
JESVS.
V
S

Seit Einführung der Reformation 1539 verkündigten 22 Pfarrer das Evangelium in Bräunsdorf. 1.) Joh. Hosenloh, aus Adorf, wurde, nachdem er vorher Schulmeister in Triptis gewesen war, 1538 als Pfarrer hieher berufen und 1539 den 10. Februar von Luther zu Wittenberg ordinirt. 2.) Andreas Fischer, aus Königshofen, vorher Cantor in Waldenburg, von 1550—1553. 3.) Paul Weitner, aus Zwickau, vorher Schulmeister zu Meerane, von 1553—1564. 4.) Jonas Bechold, von 1564—1569. Hierauf 5.) Michael Hoch, von 1569—1576. 6.) Jakob Schönfeld, aus Penig, unterschrieb 1580 die Formula Concordiae und wurde 1582 Pfarrer zu Kaufungen und Rusdorf. 7.) Johann Goltsch, aus Chemnitz, von 1582 bis 1606. 8.) Gregorius Pilz, aus Penig, bis 1641, wo er in Waldenburg an der Pest starb. Zu seiner Zeit 1640 brannte die Kirche nieder. 9.) Wolfgang Scheibe, aus Penig. Nach ihm verwaltete Samuel Frische, Past. zu Mühlau, das hiesige Pfarramt 2 Jahre lang, weil es in den damaligen jammervollen Zeiten so elend war, daß man keinen eignen Pfarrer mehr erhalten konnte. 10.) Caspar Altwein, aus Waldenburg, verwaltete 51 Jahre das Pfarramt, von 1643—1694. 11.) M. Leonhard Sturm, aus Waldheim, kam als Pfarrer nach Röbdenitz im Altenburgischen. 12.) M. Johann Siegmund Stolze, aus Pirna, seit 1697, starb als Archidiaconus in Glauchau. 13.) M. Johann Gottfried Leupold, seit 1709, starb allhier den 13. Juni, wurde Tags darauf beigesezt und nach 4 Wochen ward sein Leichenbegängniß gehalten. 14.) Johann Christoph Liebert, von 1728—1759. 15.) M. Johann Christian Loos, gebürtig von St. Micheln bei Weisensfels, wurde 1756 Substitutus des Vorhergenannten, und verwaltete das Pfarramt nach dessen Tode bis 1766. Sein Bildniß befindet sich noch in hiesiger Kirche. 16.) M. Andreas Immanuel Schwarze, aus Lorenzkirchen bei Strehla, ging 1773 als Diaconus nach Frohburg und von da nach Gorschleben